

Schneeburggasse.

Nr. 15. Ansig Lichtenthurn (Schneeburg).

Geschichte. Am 29. Jänner 1588 erhob Erzherzog Ferdinand II. den „frei eigentümlichen sitz und guet, von alters zum thurn genannt“, zum Edelsitz mit Namen Lichtenthurn, nach dem die Besitzer, die Brüder Hans Jakob, Konrad und Simon Schiestl sich zu benennen das Recht erhielten. Das Schlößchen ging dann von Hans Jakob Schiestls Söhnen durch Kauf (1598) an Johann Wellinger, Freiherrn von Schneeberg, 1771 vom letzten männlichen Sproß dieses Geschlechtes, Karl Josef Wellinger, an Johann Maximilian Freiherrn von Schneeberg zu Saltaus über, dessen Familie es bis 1833 besaß. Durch die Vermählung Magdalenas von Schneeberg (gest. 1883) mit Ignaz Ferdinand von Eschiderer-Gleisheim kam der Ansig an diesen und dann an seinen Sohn Ernst Freiherrn von Eschiderer, dessen Tochter ihn den Freiherrn von Spiegelfeld zubrachte.

Außeres. In wesentlich spätgotischen Formen erhalten. Rechteckiger, zweistöckiger Bau mit flachem Spitzwalmdach. Schmucklose Fenster; an der nordöstlichen Ecke vierseitiger, polygonaler Erker auf bogenförmig ausgeschnittenem Anlauf. Aus der Ostwand springt über gekerbten, spätgotischen Kragsteinen ein Kamin vor. An der Nordseite breites, rundbogiges, abgekantetes Renaissanceportal mit Eckbändern unter dem Ansatze des Bogens und Keilstein im Schluß. Gegen Westen Anbau mit Eckerkern über spätgotischen Kragsteinen. Die gegen den Park gekehrte Südseite enthält im Erdgeschoß eine offene Halle mit spätgotischem Netzgratgewölbe; östlich von ihr zwei spitzbogige Fenster.

Innere. Im Erdgeschoß breiter, durch das Haus hindurchgehender Flur mit schöner, spätgotischer Wölbung: flache Tonne, durch seitliche, spitzbogige Stiehkappen gegliedert und übersponnen von einem Netz sich an allen Treffpunkten zierlich überschneidender Grate. Rechts zwei spitzbogige Eingänge in seitliche Räume. Im 1. Obergeschoß ähnliches Gewölbe ohne Grate. Eingangstüre zum zweiten Obergeschoß mit Schloß und Beschlag des frühen 17. Jahrhunderts. An der Hofseite nach Westen angebaut die Kapelle, geweiht 1780: schmaler, einschiffiger Raum, flach gedeckt; Fenster in zwei Geschossen, die unteren mit Rokokorahmen. Altar: Bildaufbau mit Rokokorahmen, gipfelnd in einer Wolkenglorie mit Engeln.

Altarbild des 18. Jahrhunderts: hl. Magdalena. Betstühle in Rokoko. — Gegen Süden ausgedehnter Park; auf der nordöstlichen Ecke der Parkmauer sitzt über profilierten Anläufen ein zierliches, fialenähnliches, spätgotisches Türmchen mit drei in Maßwerk ausgehenden, eingeschrägten leeren Nischen.

Nr. 13. Fresko des hl. Florian und der Mariahilfmadonna, über letzterer Lorbeergehänge in Stuck (Ende 18. Jahrhundert).

Nr. 3. Über der Durchfahrt in einer Wandnische Relief der hl. Familie (zirka 1860).

Dorfstraße.

Nr. 6. Abgekantetes Steinportal und Eckerk. Daneben auf geschwungenem barockem Nagelfluhpostament Statue des hl. Johannes von Nepomuk (wohl von J. Lechleitner), 18. Jahrhundert.

Höttinger Gasse.

Nr. 41. Gasthaus zum Stanser. Empire-Wirtsschild mit der (neueren) Inschrift: Gegründet im Jahre 1693.

Nr. 32. Giebelhaus mit vorspringendem Dach und zwei ungleichen Erkern; breit abgeschrägter, rundbogiger Eingang.

Nr. 18. Reizvolles kleines, zweistöckiges Häuschen unter abgestutztem Grabendachgiebel, mit zwei randlichen Erkern über eingeschwungenen Anläufen; breit abgeschrägter Rundbogeneingang.

Nr. 16, 14. Eingänge abgekantet über dreieckigen Sockelschrägen.

Nr. 25. Ehemaliger Anst. Etnau; in den Jahren 1829—40 Wohnhaus des tirolischen Dichters Hermann von Gilm. In der charakteristischen Edelst. Gestalt: als Bauwürfel mit Eckerkern. Hauseingang (an der Südseite) in alter, rechteckiger Steineinfassung, deren Sockel mit einem kleinen, verjüngten und eingeschwungenen Auslauf in die Kantenabschrägung übergeht. Übrige Fassadierung neu. Als Eingänge in den Garten beiderseits des Hauses Nagelfluhtore in Renaissanceformen.

Nr. 21. Grabendach.

Nr. 11. Zwei Freskomedaillons in gemalten Barockumrahmungen, rechts St. Florian, das linke völlig verwittert.

Nr. 5. Unter dem Giebel Fresko der Mariahilfmadonna in gemaltem Barockrahmen.